



Hans Sauer Preis 2014

RE:GENERATIONEN. RE:GENERATIV.

PLANEN UND BAUEN FÜR RESSOURCENSCHONUNG UND GENERATIONENVIELFALT.
NEUE LÖSUNGEN AUS BAUTECHNIK, ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG.



Hans Sauer Preis 2014

RE:GENERATIONEN. RE:GENERATIV.

PLANEN UND BAUEN FÜR RESSOURCENSCHONUNG UND GENERATIONENVIELFALT.
NEUE LÖSUNGEN AUS BAUTECHNIK, ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG.

Preisgeld:

10.000,00 Euro

Bewerbungsphase:

1. August 2013 bis 15. Dezember 2013

Konzeption:

Anna Várnai, Dr. Ralph Boch, Nicola Bötsch



Zwei große gesellschaftliche Herausforderungen prägen unsere Zeit: der demografische Wandel und die Frage nach dem Umgang mit natürlichen Ressourcen. In beiden Bereichen spielt der Gebäudesektor eine zentrale Rolle. Das Planen und Bauen ist die ressourcen- und materialintensivste menschliche Tätigkeit überhaupt. Schließlich wird im Bauwesen die Hälfte aller weltweit verarbeiteten Rohstoffe verbraucht. Gebäude wiederum sind entscheidend für das funktionierende Zusammenleben einer älter werdenden Gesellschaft, in der eine wachsende Vielfalt generationell unterschiedlicher Bedürfnisse vermittelt und bedient werden muss.

Welche Antworten liefern Bautechnik, Architektur und Stadtplanung auf die beiden Kernfragen: Wie kann man die negativen Umwelteinflüsse von Gebäuden reduzieren? Und: Wie kann man gleichzeitig städtisches Wohnen erlebbar verbessern und für eine Vielfalt von Generationen lebenswerter gestalten? Ein „Planen und Bauen für Ressourcenschonung und Generationenvielfalt“ erfordert eine vernetzte Herangehensweise. Benötigt werden ein Arrangement technischer, sozialer und gestalterischer Innovationen und damit neue integrierte Planungsansätze. Der zweistufige Wettbewerb um den Hans Sauer Preis 2014 zeichnet bereits umgesetzte städtische Wohnungsbauprojekte aus, die für herausragende und besonders innovative Lösungen stehen sowie bezahl- und übertragbar sind.



RE:GENERATIONEN

Demografischer Wandel und Generationenvielfalt

Aus vielen Gründen leben wir heute länger als noch vor wenigen Jahrzehnten. Die Zahl der zeitgleich miteinander lebenden Generationen hat stetig zugenommen. Damit vervielfältigen sich die Ansprüche an das Bauen und Wohnen. Generationenübergreifende Lösungen gewinnen an Bedeutung. Häuser und Quartiere müssen den sich wandelnden und vielfältigen Bedürfnissen ihrer Bewohner Rechnung tragen. Sie müssen sowohl jungen als auch hochbetagten Menschen ein funktionierendes und „bewohnbares“ Umfeld bieten. Diese neuen Anforderungen wurden im Wohnungs- und Städtebau lange vernachlässigt – sowohl bei der Gebäudegestaltung (Grundrisse, Zugänglichkeit) als auch bei der Quartiersplanung (Grünflächen, kommunikative Räume, nähräumliche Versorgungsmöglichkeiten).

Daher stehen wir heute sowohl beim Neubau, vielmehr aber noch beim Bestandsbau vor großen Herausforderungen. Wie kann Wohn- und Lebensraum so barrierearm, integrativ und flexibel gestaltet werden, dass er der Unterschiedlichkeit der Generationen bzw. den sich über die Zeit wandelnden Bedürfnissen der Bewohner gerecht wird? Architekten und Stadtplaner beginnen auf diese drängenden Frage zu reagieren. Sie beschäftigen sich mit generationengerechten Lösungen, die z.B. flexible Anpassungen von Wohnungsgrundrissen, umfassende Barrierefreiheit, und dichte Nahraumversorgung fest in die Planung einbeziehen. Bei der Gestaltung von Wohn- und Freiflächen fließen immer häufiger die Erkenntnisse z.B. der Altersforschung oder des Universal Designs ein. Diese Ansätze gilt es zu stärken.

RE:GENERATIV

Ressourcenschonung

Bauen gilt als der ressourcenintensivste Sektor moderner Gesellschaften überhaupt: Für die Errichtung von Gebäuden werden Flächen versiegelt, Naturräume kultiviert und in Gebäuden und Anlagen große Mengen an Material und Energie gebunden. Ressourcenverbräuche treten dabei nicht nur punktuell, sondern dauerhaft auf, weil die gebauten Räume geheizt und gekühlt, Bauteile gewartet, repariert und erneuert werden müssen. Im Idealfall sollten Baumaterialien in Transformationsprozessen umgeformt oder in natürliche Rohstoffe zurückgeführt werden. Im Gebäudesektor fehlt eine solche Kreislaufwirtschaft jedoch weitgehend. Außerdem wird zu oft neu gebaut, anstatt umzubauen oder eine Umnutzung zu vollziehen. Gleichzeitig wurden bei der energetischen Gestaltung und Optimierung von Gebäuden beachtliche technische

Fortschritte gemacht. Insofern werden beim Bauen und Planen von Gebäuden und Wohnquartieren wichtige und langfristig wirkende Entscheidungen von großer ökologischer Reichweite getroffen. Eine umfassende Strategie der Ressourcenschonung und des „nachhaltigen Bauens“ – von der Fläche, über die Materialien bis hin zu Energie und Wasser – erfordert neue Planungsansätze: Wir brauchen disziplinen- und bereichsübergreifende Ansätze, die stärker als bisher, komplexes Wissen aus Architektur, Bauphysik, Haustechnik, Stadtplanung, Soziologie und Know-how aus den einzelnen Gewerken systematisch zusammenbringt. Die ökologischen, sozialen und auch ökonomischen Effekte, die so erreicht werden können, sind nach einhelliger Expertenmeinung immens.



Termin/Bewerbungsfrist

Am 1. August 2013 beginnt die Bewerbungsfrist, Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2013. Im Rahmen des zweistufigen Auswahlverfahrens (s.u.) wird empfohlen, die Unterlagen für Stufe I bis zum 15. Oktober 2013 vorzulegen.

Teilnahmebedingungen

Prämiert werden bereits umgesetzte Projekte des städtischen Wohnungsbaus, von Einzelgebäuden (mit mindestens 5 Wohneinheiten), bis hin zu Anlagen und Quartieren. Zugelassen sind Projekte, deren Fertigstellung in die Zeit zwischen dem 1.1.2006 und dem 31.12.2013 fällt. Der Wettbewerb steht sowohl Neubau- als auch Umbauprojekten im Bestand offen. Der Wettbewerb ist auf den deutschsprachigen Raum beschränkt, d.h. zugelassen sind Projekte, die in Deutschland, Österreich, Schweiz oder Liechtenstein realisiert worden sind.

Vom Wettbewerb ausdrücklich ausgeschlossen sind freistehende, nicht in den städtebaulichen Kontext eingebundene Einzelbauten.

Teilnahmeberechtigt sind

Institute und Planungsbüros, Architekten, Bautechniker, Stadt- und Landschaftsplaner sowie projektverantwortliche Bauträger (Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften u.a.m.).

Nähere Informationen und Online-Bewerbungsformular unter:

Hans Sauer Stiftung
Stichwort „Hans Sauer Preis 2014“
Haus des Stiftens
Landshuter Allee 11, 80637 München
Tel. 089 / 613 67 210
Preis2014@hanssauerstiftung.de
www.hanssauerstiftung.de
www.facebook.com/hanssauerstiftung

Wettbewerbskriterien

In folgenden Bereichen müssen die Projekte gute bis herausragende sowie nachweisbare Eigenschaften und Leistungen vorweisen. Die Gewichtung der einzelnen Bereiche folgt den Schwerpunktsetzungen des Wettbewerbs (siehe dazu im Einzelnen das Teilnahmeformular):

- Ressourcen- und Energieeffizienz
- Zugänglichkeit und Barrierefreiheit
- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Soziokulturelle und funktionale Qualität
- Prozessqualität
- Standortqualität
- Soziale und technische Innovativität

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Kriterium der architektonisch-gestalterischen Qualität und städtebaulichen Integration des Projekts. Nach der Vorauswahl und Bewertung entlang der oben genannten Kriterien wird diesem im Rahmen der

Entscheidungsfindung der Jury eigenes und exponiertes Gewicht verliehen.

Preis

Der Siegerbeitrag erhält ein Preisgeld von 10.000 Euro. Bei ähnlicher oder gleicher Qualität hat die Jury die Möglichkeit, das Preisgeld aufzuteilen oder Sonderpreise zu vergeben. Außerdem behält sich die Jury vor, Wettbewerbsbeiträge für eine z.B. nicht-monetäre Auszeichnung in die Finalrunde zu wählen.



Hans Sauer Preis Timeline

Stufe I

15. Oktober 2013 (empfohlen)

Qualitative Projektbeschreibung

Projektvisualisierungen wie Fotografien, Zeichnungen, Pläne, Schnitte, Grundrisse, Ansicht, ggf. Projektpräsentation / -dokumentation

Stufe II

15. Dezember 2013

Quantitative und qualitative Nachweise

Quantitative Belege (z.B. technische Daten zum Energiebedarf oder Wasserverbrauch, Zahlen zur Flächeneffizienz oder Barrierefreiheit u.a.m.), detailliertere qualitative Beschreibungen

Nominierung

31. Januar 2014

Vorauswahl anhand des Kriterienkatalogs

(Short List)

Juryauswahl

Februar/März 2014

Diskurs über die nominierten Projekte

(insbesondere auch deren gestalterische Qualität)

Preisverleihung

März 2014

München



Hans Sauer Stiftung

Haus des Stiftens
Landshuter Allee 11
80637 München

Tel. 089 / 613 67 210

Preis2014@hanssauerstiftung.de

www.hanssauerstiftung.de

www.facebook.com/hanssauerstiftung



**Hans Sauer
Stiftung**

